

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

27.11.1869 (No. 279)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. November.

N. 279.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl., 6 kr. u. 2 fl., 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Dezember der Karlsruher Zeitung.

Telegramme.

† München, 25. Nov. Abgeordnetenwahlen. Die hiesige Fortschrittspartei siegte vollständig ohne Hilfe der Mittelpartei, da kein Kompromiß zu Stande zu bringen war. Die Rheinpfalz hat ganz fortschrittlich gewählt. Kolb (Wolfs-partei) ist nicht wiedergewählt. In Oberbayern sind 7 Fortschrittler und 19 Ultramontane, in Mittelfranken 17 Fortschrittler gewählt. Wahlkreis Günstig wählte liberal. Das Resultat der Wahlen in den übrigen Provinzen ist noch nicht vollständig bekannt.

† München, 26. Nov. In Folge des Gesamtergebnisses der Wahlen (80 Patrioten, 65 Fortschrittler, 9 Liberale) wird das Ministerium — glaubhaften Mittheilungen zufolge — seine Entlassung einreichen.

† Wien, 25. Nov. Auf spezielle Weisung des Kaisers geht Graf Beust nach Florenz, um dem König Viktor Emanuel das lebhafteste Bedauern Sr. Maj. auszusprechen, daß die Erkrankung des Königs die in Aussicht genommene persönliche Begegnung zur Zeit unmöglich gemacht habe.

† Wien, 26. Nov. Die „Wien. Ztg.“ schreibt: Der seit mehreren Tagen andauernde Abgang positiver Nachrichten veranlaßte die Regierung, von der Sathalterei und dem Truppenkommando in Dalmatien sofortige telegraphische Berichte abzuverlangen.

† Krakau, 26. Nov. Die Untersuchung in der Anklage gegen Ubryl ist eingestellt. Der Staatsanwalt meldete Berufung an.

† Florenz, 26. Nov. Die „Opinione“ meldet, daß ein sei gestern Abend vom König empfangen worden. Der König habe jedoch hinsichtlich der Bildung eines neuen Kabinetts noch keine Entscheidung gefaßt.

† Paris, 26. Nov. Gestern Abend fand in Bordeaux ein Meeting der Freihändler unter dem Präsidium des Maires statt. Unter den 4000 Theilnehmern waren auch vier Abgeordnete der Girone anwesend. Die gehaltenen Reden wurden mit Beifall aufgenommen.

Deutschland.

Kaiserslautern, 25. Nov. (Frff. Ztg.) Gewählt wurden Jacob, Gollen, Ritter, Gärtner, sämtlich der Fortschrittspartei angehörig. Kolb ist unterlegen.

Stuttgart, 24. Nov. Der „Staatsanzeiger“ schreibt heute offiziell:

Nach aus Rom eingelaufenen Nachrichten befehligt Ihre Maj. die Königin, Höchstselbst sich des besten Wohlseins erfreut, mit der Großfürstin Vera und in Begleitung Höchstselbstes Gefolges, geführt von dem bewährten Kunsthistoriker Professor Dr. Lübke, mit lebhaftem Interesse die Denkmale und Kunstschätze Roms. Ihre Maj. erhielt einen Besuch Sr. Heiligkeit des Papstes, welcher überhaupt der Königin ganz besondere Aufmerksamkeit erweist und sich in anerkannter Weise über die Fürsorge Sr. Maj. des Königs für die Katholiken des Landes ausgesprochen hat.

Ferner bringt das genannte Blatt folgende offiziöse Berichtigung:

In den letzten Tagen ist in hiesigen und auswärtigen Blättern die Rede gewesen von der Anwesenheit des württembergischen Kriegsministers und des Obersten v. Balois in München, wobei als Ersterer zuerst General v. Hardegg, später Fehr, v. Wagner namhaft gemacht wurde. Die verschiedenen seltsamen Folgerungen, welche an diese Nachrichten geknüpft worden sind, veranlassen uns zu Mittheilung des wirklichen Sachverhalts. Dieser besteht darin, daß der Generalleutnant a. D. Julius v. Hardegg (nicht sein Bruder, der frühere Kriegsminister) auf der Rückreise von Südbatien in München angelangt ist in Begleitung seiner Familie und einer Tochter des Obersten v. Balois, welche von diesem ihrem Vater in München, wo derselbe Geschäfte in persönlichen Angelegenheiten zu besorgen hatte, abgeholt wurde. Der Kriegsminister Fehr, v. Wagner hat sich zur fraglichen Zeit nicht in München befunden.

Stuttgart, 24. Nov. Wie dem „Münch. Corr.“ mitgeteilt wird, hat der Geheime Rath das Genossenschaftsgesetz, welches den Ständen vorgelegt werden soll, beraten. Wie verlautet, soll es darin den Genossenschaften freigestellt sein, ob sie sich dem Gesetze unterwerfen wollen; letzteres müssen sie dann thun, wenn sie der Vortheile theilhaftig werden wollen, die das Gesetz bietet; dafür haben sie aber gewisse Bedingungen zu erfüllen und müssen namentlich auf dem Grundsatz auschließlicher solidarischer Haftpflicht aller Genossenschaftsmitglieder mit ihrem ganzen Vermögen basirt sein. Während das bezügliche bayrische Gesetz noch eine zweite Art von Genossenschaften statuiert, worin die Mitglieder nur mit bestimmten Einlagen und wiederkehrenden Leistungen bis zu bestimmtem Betrag haften, folgt der württembergische Entwurf hierin dem norddeutschen Gesetze.

München, 25. Nov. Wahlresultat. Die absolute Majorität betrug 207 Stimmen. Die sieben Kandidaten der Fortschrittspartei wurden mit 208 Stimmen gewählt. Die

Kandidaten der Patrioten erhielten 170, die der Mittelpartei 35 Stimmen.

München, 24. Nov. (Frff. Z.) Wie man vernimmt, sollen noch vor Ablauf dieses Jahres von dem bayrischen Staats Eisenbahn-Anlehen 18 Mill. Gulden zur Ausgabe gelangen und sind wegen Uebernahme derselben mit einigen Kreditinstituten und Bankiers Unterhandlungen im Gange. Die betreffenden Obligationen werden schon seit einiger Zeit von der Staats-Schuldenentlastungs-Kommission angefertigt, so daß mit der Ausgabe derselben unmittelbar nach Abschluß der erwähnten Verhandlungen begonnen werden könnte.

Aus Thüringen, 23. Nov. (Fr. Z.) Der Meininger Landtag hat mit dem gestrigen Tage seine Sitzungen wieder aufgenommen; eine feierliche Eröffnung konnte, da er nur vertagt gewesen, nicht stattfinden. Es wurden folgende Vorlagen der Regierung entgegengenommen: 1) über die Benutzung fließender Gewässer; 2) über die Kosten der neuen Grundbücher; 3) über die Forstgräber; 4) über Schaltsanlagen beim Jenaer Oberappellationsgericht; 5) über Verbesserung der Kirchenmusik; 6) Staatsvertrag mit Koburg-Gotha und Schwarzburg-Rudolstadt über Mitbenutzung der Hiltburgshäuser Irrenanstalt; 7) über die Auswanderung Meiningener Staatsunterthanen; 8) über den Geschäftskreis des Appellationsgerichts. Diese Vorlagen wurden an die betreffenden Ausschüsse verwiesen. Der Regierungskommissar stellte noch eine Vorlage zur Ausführung des Bundes-Gewerbegesetzes in Aussicht; von einem Schulgesetz verlautet aber noch nichts.

Dresden, 24. Nov. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer brachte der Vertreter der Universität Leipzig, Prof. Heintze, den Antrag ein, es möge der Entwurf eines Strafgesetzbuchs des Norddeutschen Bundes dem Reichstage zu endgültiger Beschlussfassung nicht vorgelegt werden, bevor deutschen Fachmännern die zu gewissenhafter Prüfung des Entwurfs unentbehrliche Frist gegeben worden sei. — Die Zweite Kammer beschloß die Aufhebung der landwirthsch. Akademie Tharandt sowie Dotirung der landwirthsch. Abtheilung der Leipziger Universität mit den dadurch frei werdenden Mitteln.

Ludwigslust, 24. Nov. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Berliner-Hamburger-Eisenbahngesellschaft wurde der Bau einer Bahn von Wittenberge über Dömitz nach Lüneburg mit großer Majorität beschlossen und zur Ausführung derselben 12 Millionen Thaler bewilligt.

Schwerin, 25. Nov. Die nächste Generalversammlung der mecklenburgischen Eisenbahn wird am 29. Jan. 1870 stattfinden und über den Uebergang der Bahn an die Regierung vom 1. Jan. 1870 gegen Aktienkonvertirung in 3/4-prozentige Obligationen mit einer Prämie von 10 Thlrn. pro Aktie zu beschließen haben.

Berlin, 25. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses antwortete der Kriegsminister v. Moos auf die zweite Interpellation des Abg. Miquel u. Gen. in Betreff der Niederreihung des Gellert Denkmals: Gleiches Recht werde für Alle geschehen; die Schuldigen werden bestraft werden. Der Platz, auf welchem man das Denkmal aufgestellt habe, gehöre dem Militärstatistik. Die Bewilligung zur Aufstellung würde ertheilt worden sein, wenn man darum nachgedacht hätte; statt dessen sei ein heimlicher Weg gewählt worden. Die Vorgänge seien wahrheitswidrig entstellt; man habe keine früheren hannoverschen Soldaten zur Begräbnung des Denkmals herangezogen. Die agitirenden Hauptpersonen ständen mit Hiesigen in Verbindung.

Berlin, 25. Nov. Wie verlautet, hat Sr. Maj. der König außer den schon erwähnten Persönlichkeiten neuerdings auch den Vizepräsidenten des Appellationsgerichts in Kiel, Hrn. Malms, unter Ernennung zum Kronsyndikus als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen. — Ueber die Frage wegen Regelung der Grundsteuer in den neu erworbenen Provinzen wird wahrscheinlich eine baldige Verständigung erfolgen. Der Finanzminister ist den Anträgen entgegengekommen, welche diese Regelung auf dem Wege einer Kontingentirung erstreben. Dabei soll die jetzt 2,996,000 Thlr. betragende Grundsteuersumme der neuen Landestheile auf 3,300,000 Thlr. erhöht werden.

Schon im vorigen Jahre hatten die Behörden und viele Grundbesitzer von Altona beantragt, einen Gebietsheil dieser Stadt in den Zollverein aufzunehmen. Sowohl die Interessen der Gemeinde, wie diejenigen der Grenzaußsicht sprachen für solche Hineinziehung. Deshalb kam die Einigung über die Zolllinie selbst sehr leicht zu Stande. Vor kurzem ist nunmehr beim Bundesrath des Zollvereins vom Vorstehenden derselben der Antrag gestellt: Der Bundesrath wolle auf Grund der verabredeten Modalitäten zu der Hineinziehung eines Gebietes von Altona in den Zollverein seine Zustimmung ertheilen.

Bekanntlich hat der norddeutsche Reichstag durch einen Beschluß darauf angetragen, daß für den ganzen Bereich des Bundes eine gemeinsame gesetzliche Regelung der Emission

von unsundirten Staatskassenscheinen herbeigeführt werde. In Folge dessen sind die Bundesregierungen vom Bundesrath um Auskunft darüber ersucht worden, ob und welche Aenderungen seit den im Jahre 1867 vorgelegten Nachweisen in der Ausgabe von Staatspapiergeld eingetreten seien. Aus den eingegangenen Mittheilungen ergibt sich, daß im gesammten Norddeutschen Bunde die Summe des umlaufenden Staatspapiergeldes gegenwärtig 42,600,000 Thlr. beträgt. Im Jahre 1867 belief sich dieselbe auf 38,200,000 Thlr. Sie ist also seitdem um 4,400,000 Thlr. gestiegen. Diese Vermehrung der unsundirten Kassenscheine wird in dem betreffenden Berichte des Bundesraths-Ausschusses für Handel und Verkehr allerdings als ein Unterstutzungsgrund für den Antrag des Reichstages bezeichnet. Indessen betrachtet der Ausschuss es nicht als zeitgemäß, schon jetzt mit einer legislativen Regelung der Papiergeldfrage vorzugehen. Viel wichtiger erscheint es ihm, daß zunächst eine gemeinsame Ordnung des Münzwesens erfolge. Zur Anbahnung derselben nimmt er eine Enquete in Aussicht, und beantragt demgemäß: der Bundesrath wolle beschließen, daß zum Zweck einer genauen Erörterung der Verhältnisse, welche bei der Ordnung des Münzwesens in Betracht kommen, von dem nach Befinden zu verstärkenden Ausschuss für Handel und Verkehr eine Enquete veranstaltet, und daß der Ausschuss beauftragt werde, in Betreff der Ausführung nähere Vorschläge zu machen.

Zur Durchführung des Bundesgesetzes über die Wechsel-Sempelsteuer sind noch mehrfache Anordnungen erforderlich, welche theils der Bundesrath, theils der Bundeskanzler zu treffen hat. Die Ausarbeitung der dazu nöthigen Entwürfe ist im Bundeskanzler-Amte erfolgt. Auch sind diese Entwürfe bereits beim Bundesrath zur Beschlussnahme eingebracht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Nov. Wie Bethlens Wochenchrift erzählt, wird die Reise der Kaiserin von Oesterreich nach Rom nicht stattfinden.

— Vom dalmatinischen Kriegsschauplatz schreibt man der „Presse“:

Mit der Unterwerfung der Zuppa steht es sehr bedenklich aus; das eine Dorf hat sich unterworfen, das andere, kaum eine halbe Stunde davon entfernt, hat sich nicht unterworfen. Sind unsere Truppen mit Ueberzahl in der Nähe, so sind Alle im unterworfenen Dorf und haben ihre Waffen verhehrt. Die aber unsere Truppen fortziehen, sind alle Leute im nichtunterworfenen Dorf. Niemand kennt die Einwohner. Behörden haben nur dem Namen nach existirt. Die meisten Forts wurden 1859 als passagere Werke gebaut; in Dragali und in Trastie Nr. 6 regnet es durch zwei Jahre in's Offizierszimmer. Trotz aller Meldungen der dort sechs Monate wie von der übrigen Welt verbannt sitzenden Offiziere wurde nichts reparirt, bis einmal ein Pfiffikus das Dach ganz abwarf und es dem Ofen in die Schube schob. In Trastie 5 ist es so finster, daß selbst bei Tage Kerzen angezündet werden müssen.

Cattaro, 24. Nov. (N. Fr. Pr.) Seit zwei Tagen herrschen kontinuierliche Regengüsse. Hiedurch sah sich das Truppenkommando genöthigt, die Truppen in ihre Cantonnements an der Küste zurückzuziehen. Die weiteren Operationen in der Krivodzie sind auf unbestimmte Zeit sistirt; man glaubt für den ganzen Winter, zumal die Haltung Montenegro's einen immer feindseligeren Charakter annimmt. Die Krivodzianer Berge werden mit einem starken Truppenkorps jernirt und die Verbindung der Insurgenten mit der Zuppa abgeschnitten.

Ragusa, 24. Nov. Sawfet Pascha leitet persönlich die Truppenabtheilung in der Sutorna.

Triest, 25. Nov. Nachrichten aus Cattaro zufolge ist die Verfolgung der in die unzugänglichen Gebirgshöhle zurückgezogenen Insurgenten der Krivodzie unmöglich. Die bleibende Besetzung der bei Dragali und Zagvedao eingenommenen Höhen ist wegen der Terrain- und Witterungsverhältnisse unthunlich und die Truppen werden daher in das Hauptquartier Cattaro und in die Hafenplätze verlegt. An mehreren Punkten der genannten Höhen werden Blockhäuser errichtet.

Rumänien.

Bukarest, 25. Nov. Zur Feier des gestern vom Bürgermeister mit dem neuermählten Fürstenpaare vorgenommenen Zivil-Vertrauensbattes wurden fünfzig rumänische Brautpaare gleichzeitig getraut. Die Damen der Hauptstadt überreichten der Fürstin ein prachtvolles Diadem und ein reiches rumänisches National-Kostüm.

Schweiz.

Schaffhausen, 23. Nov. Man schreibt dem „Bund“: Letzten Sonntag fand in Egli sa eine Eisenbahn-Versammlung statt von Delegirten der für eine Schaffhausen-Bülachbahn interessirten Gemeinden, und ernannte man ein engeres Komitee, dem die Förderung dieses Projektes ans Herz gelegt ist. Es könnte aber auch hier wieder ein böhscher Widerstand in den Weg kommen wollen, zur Sicherung der

Station Baldbühn als Haupteingangsthor in die Schweiz für den Verkehr über den Gotthard.

Italien.

Florenz, 22. Nov. (Fr. 3.) Der Sturz des Ministeriums ist durch eine Vereinigung des bisherigen ministeriellen linken Zentrums mit der Linken bewirkt worden; die Abstimmung war gegen die Rechte gerichtet, um die Mitglieder derselben aus dem Ministerium zu entfernen. Ranza war bei der Sitzung, und wurde durch den Telegraphen davon benachrichtigt. Nicasoli hatte einen Wink erhalten, daß er mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt werden solle, reiste aber sofort ab, um nichts damit zu thun zu haben. Die Bildung eines neuen Kabinetts fällt um so schwerer, als die bisherigen Minister Morbini und Bargoni fest zu ihren Kollegen halten und in keine neue Kombination eintreten wollen. Die Krise wird daher lang dauern und, wie man vermuthet, mit einer Kammerauflösung enden. Die Finanzen leiden darunter sehr, da nur für das zunächst dringende Bedürfnis vorgesehen ist und die in der Schwebe bleibende, halb begonnene Verwaltungsreform das Uebel noch vermehrt. Man spricht heute von General Durando als künftigen Premier und von anderen, bisher nicht in den Vordergrund getretenen Deputirten als seinen Kollegen; auch von Minghetti als Ministerpräsident ist die Rede. Die Kammer ist zu sehr in Parteien zerplittert, als daß irgend ein Ministerium auf eine bleibende Majorität zählen könnte.

Rom, 19. Nov. (Köln. Ztg.) Gestern war von Civita-Vecchia aus auf telegraphischem Wege die Ankunft von nicht weniger als 70 Bischöfen angemeldet. Dieselben langen mit verschiedenen Zügen hier an, da die Ankunft Aller auf einmal mit großen Unbequemlichkeiten für das Empfangskomitee und die Herren selbst verknüpft sein würde. Am Bahnhof herrscht den ganzen Tag über reges Leben, wozu auch der stets zunehmende Fremdenverkehr nicht wenig beiträgt. Der Erzbischof von Paris ist gestern hier angelangt. Die Zahl der jetzt hier eingetroffenen Bischöfe belief sich gestern Abend auf 177. — Daß es den deutschen und französischen Liberalen in der That gelungen ist, wie man hier zu Lande sagt, „einiges Wasser in den Wein der päpstlichen Unfehlbarkeit zu gießen“, beweist eine in der gestrigen Nummer der „Unita Cattolica“ abgedruckte, aus Rom datirte Korrespondenz. Der Verfasser derselben stellt es als außer allem Zweifel hin, daß, falls jene Frage zur Verhandlung kommen sollte, es sich nicht um die Wahrheit des Dogmas an sich, sondern um die Frage handeln werde, ob es an der Zeit sei, sie zu definiren, und um die Form, in welcher dies geschehen solle. Der hl. Stuhl aber werde die Initiative in dieser Frage ganz dem Episkopat überlassen. Es ist nicht schwer, in diesem Konzept den diplomatischen Zug des Jesuitismus zu erkennen, der aus der Niederlage selbst die Mittel zum künftigen Siege zu gewinnen weiß.

Rom, 19. Nov. (N. Pr. Ztg.) Der Brief des Bischofs von Orleans an die Priester seines Sprengels hat hier den Eindruck eines Aerolithen gemacht, der plötzlich aus heiterem Himmel auf den Tisch einer wohlgenuthen Gesellschaft fällt. Der Hirtenbrief ist hier erst durch ein Telegramm bekannt, aber der Sturm wird sich gewaltig erheben. Die päpstliche Unfehlbarkeit, die Gesellschaft Jesu und die „Civiltà cattolica“ zugleich angegriffen — wahrlich, Mign. Dupanloup hat Muth, unter solchen Umständen hieher zu kommen und in der Villa Grazioli zu wohnen. In den letzten Tagen ist der Kardinal Schwarzberg, Fürst-Erzbischof von Prag, hier eingetroffen; er ist bei den Priestern der Deutschen Nationalkirche Santa-Maria dell' anima abgestiegen, wo ihm ein sehr anständiges Quartier bereitet worden. Der Kardinal Kauscher, Erzbischof von Wien, der ebenfalls in diesen Tagen erwartet wird, wohnt bei Spilmann, wo er mit seinem Gefolge täglich 300 Fr. zahlt; dabei ist die Equipage eingerechnet. Kardinal Moreno, Erzbischof von Valladolid, gibt seinen Empfang im Palast Sclarra in den Gemächern des Kardinals Parilli, der früher päpstlicher Nuntius in Madrid war; der Regent soll ihm die Wohnung im Palast der spanischen Botschaft verweigert haben. — Der Papst war gestern auf dem Emporium Romanum, besichtigte die Ergebnisse der letzten Ausgrabungen und zeigte sich sehr heiter. Zwei Tage vorher empfing er den vertriebenen und dann abgedanteten Großherzog von Toskana, den Erzherzog Leopold und dessen Gemahlin, Maria Antonia von Bourbon. — Die Schranken für das Konzil sind fertig, ringsum tapezirt, der Boden mit kostbaren Teppichen belegt, sehr bequeme Sitze, Buffets, Toilette-Kabinets u. s. w. — Die Gräfin Vittoria Mastai, Wittve des Grafen Gabriel, Schwägerin des Papstes, eine alte Dame von 76 Jahren, ist hier angekommen, um dem Papste einen Besuch zu machen; Pius IX. besuchte sie schon zweimal im Palast des Kardinals Antonelli auf dem Montecavallo, wo sie wohnt. Es ist das erste Mal, daß der Papst einem Mitgliede seiner Familie erlaubt hat, nach Rom zu kommen.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. (Köln. Ztg.) Man versucht, die gute Stimmung, die sich im Publikum erhalten hat, durch allerlei Gerüchte zu bekämpfen. Diese Gerüchte scheinen aber nach allen Nachrichten, welche aus der Umgebung des Kaisers zu uns dringen, nicht begründet. Der Kaiser erscheint sehr ruhig, und aus der Sprache zu urtheilen, die er führt, darf man auf eine freisinnige Eröffnungsrede gefaßt sein. Auch die Einsetzung eines liberalen Ministeriums erklärt der Kaiser als eine feststehende Sache, so wie die Kammer ihr Mißtrauen gegen das gegenwärtige Ministerium an den Tag gelegt haben wird. — Die Kaiserin wird erst am 30. hier eintreffen. Der Kaiser beabsichtigt, nach der Eröffnung der Kammer mit seiner Gemahlin wieder nach Compiegne zurückzukehren. So wenigstens wird der Umstand gedeutet, daß befohlen worden, nichts an der Einrichtung in Compiegne zu ändern. — Es wird hier in Abrede gestellt, daß der Zaar nach Nizza komme.

Gestern Abend waren einige 20 Abgeordnete verschiedener Fraktionen in dem Bureau des Gesetzgebenden Körpers versammelt. Hauptgegenstand des zwanglosen Gesprächs war die Wahl Rochefort's und seine Stellung als „verweideter eidweigernder“ Abgeordneter. Man fing an, diesen Fall gleichzeitig vom moralischen und politischen Gesichtspunkte aus zu prüfen, und fand schließlich, daß es der Würde der Kammer angemessen wäre, als solche darüber zu urtheilen bei Gelegenheit der Prüfung der Wahl des ersten Pariser Wahlkreises, ob ein Abgeordneter zulässig sei, der gleichsam den Eidbruch zum Prinzip erhoben und dessen Eid, seinen eigenen Äußerungen zufolge, vor Gericht als ein eingestandener Meineid betrachtet werden müsse. Schließlich einigte man sich dahin, eine Rechtskonsultation über diesen Gegenstand zu veranlassen und darin — ganz abgesehen von der Frage der Nützlichkeit oder Unnützigkeit des politischen Eides — nur die Theorie von der Heiligkeit des geleisteten Eidschwurs zu begründen und durch Zitate der betreffenden Äußerungen Utrabean's, Berryer's, Odillon Barrot's und Anderer zu belegen. — Die H. Schneider und Brame haben eben so wie Bouyer-Quertier abgelehnt, Mitglieder des „oberen Handelsraths“ zu werden. Schneider soll dies gethan haben, weil er vorzieht, als Zeuge vernommen zu werden, denn als Beisitzer zu Gericht zu sitzen; aber Brame gesteht es offen, daß ihm eine Kommission nur wenig Garantien bietet, in welcher Krouher als Vizepräsident figurirt, und alle drei machen kein Geheimniß daraus, daß sie allein eine parlamentarische Untersuchung für angemessen erachten, der übrigens die Resultate der Enquête des oberen Handelsraths als „schätzbare Material“ unterbreitet werden könnten.

Aus einem Privatbriefe Ledru-Rollin's an einen Freund in Paris theilt der Berichterstatter der „Times“ folgende, mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse interessante Stelle mit:

Manche glauben, ich habe Klugheit bewiesen, indem ich mich vor der Wahl zurückgezogen, Andere sehen Schwachheit in meinem Verhalten. Ich will beide Ansichten unerörtert lassen. Ich habe nur gethan, was ich für meine Pflicht hielt. Ihnen aber will ich den Beweggrund für meine Handlungsweise mittheilen, die meine Freunde mit Verdrüß, meine Feinde mit Jubel erfüllt hat. Vor dem Besuche des jungen Rochefort schwankte ich, nach demselben war es mit meiner Ungewißheit am Ende. Ich sehne mich nach Freiheit, allein ich verlange sie nicht um jeden Preis. Ich möchte sie in weißem Gewande, nicht purpurnothen sehen. Den Purpur lasse ich den Kaisern, und ich setze voraus, daß wir mit Männern wie Rochefort unvermeidlich zum Bürgerkrieg kommen würden. Wenn ich auch zugebe, daß im Jahre 1793 Blutvergießen nöthig war, so bin ich doch überzeugt, daß es heute gefählig und nutzlos sein würde.

Paris, 25. Nov. Das „Mémor. diplomat.“ meldet, daß der Kaiser, als er einem seiner Minister den Auftrag gab, die Materialien zur Thronrede vorzubereiten, hinzugefügt habe: „Ich wünsche die ausgezehnesten und die absoluteste Bestätigung der Freiheit.“

Die „Patrie“ berichtet, daß in der gestrigen allgemeinen Sitzung des Staatsraths, welcher der Minister des Innern und alle seine Dienstbefehligen, sowie der Seine-Präsident bewohnten, beschlossene worden ist, die beiden Gesetzentwürfe, denen zufolge das gewöhnliche allgemeine Stimmrecht für das Departement der Seine, mit Ausnahme von Paris, und für die Stadt Lyon bei der Wahl der Municipalräthe fortan eingeführt werden, anzunehmen.

Heute Morgen um 11 Uhr ist im Stadtthaus die offizielle allgemeine Zählung der bereits bekannten Abstimmungen vorgenommen worden. — Der „Public“ schreibt offiziell: „Gestern und heute hat man pessimistische Nachrichten über den Suez-Kanal verbreitet; man sprach von Verhandlung und von dem Zusammenstoß mehrerer englischer und französischer Schiffe. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß keine Mittheilung von nur einigermaßen ernstem Charakter diese Nachricht bestätigt.“

Die „Gaz. de France“ bringt ein Altkensstück von hohem Interesse, nämlich die von Hrn. Dupanloup, Bischof von Orleans, an Hrn. Louis Veuillot gerichtete Verwarnung. Der Eingang derselben lautet:

Mein Herr! In dem Artikel, den Sie am 18. November in Bezug auf meine Bemerkungen über die bezüglich der Unfehlbarkeit des Papstes herangezogenen Komroverse“ veröffentlicht haben, entschuldigen Sie sich, zu denen zu gehören, welche dieselbe veranlaßten. Sie behaupten, daß wenn ich mich endlich entschlossen habe, über diese Frage zu sprechen, dies nicht Ihre Schuld sei. Ich bin geneigt, Ihnen hierin zu widersprechen. Ja, mein Herr, es ist allerdings Ihr Fehler und ich kann Ihre Entschuldigung nicht annehmen. Sie fragen, warum der Bischof von Orleans diese Angelegenheit vor's Publikum bringt. Ich werde Ihnen das erklären. Sie negiren die Zeitgemäßheit und Gerechtigkeit meiner Handlungsweise, ich werde Ihnen dies begreiflich machen. Sie sagen, daß es nicht „geziemend“ von mir sei, eine neue Verurtheilung hervorzuheben; allein ich komme nicht, Sie zu verurtheilen, sondern Sie zu verwarnen. Ich konnte Ihre Herausforderungen unbeachtet lassen, so lange sie nur meiner Person galten; was Sie jedoch seit 10 Monaten thun, ist ganz etwas Anderes. Sie müssen sich in der Kirche eine Rolle an, die nicht mehr geduldet werden kann. Sie, einfacher Baie und einer von jenen Schriftstellern, von denen erst kürzlich einer meiner Kollegen in den Spalten Ihres eigenen Blattes erklärte, daß Sie gar keine Autorität haben und nichts in der Kirche sind, Sie überheben sich in wirklich seltsamer Weise: Sie regen die Geister in der Kirche auf und stützen sie in Verwirrung; an der Thüre des Konzils zetteln Sie eine Art von frommem Aulstand an; Sie schreiben dem Konzil seinen Gang vor, Sie werfen Fragen auf, welche der hl. Vater nicht aufgeworfen hat, Sie sprechen von Definitionen, die Ihnen zufolge „unvermeidlich“ sind und setzen deren Form und Modus fest; Sie entscheiden Fragen der Dogmen und Disziplin; Sie machen sich zum Richter zwischen den Bischöfen, um die einen zu entehren und die anderen zu beherrschen; Sie nehmen für oder gegen sie in Fragen Partei, wo es sich um die wichtigsten, zartesten und komplizirtesten Punkte der Theologie handelt; Sie insultiren, denunciren und thun alle Katholiken in den Bann, welche nicht so wie Sie denken oder sprechen; Sie dulden nicht einmal, daß sich dieselben im Bewußtsein ihrer Inkompetenz und aus Ehrfurcht bei den Diskussionen der Bi-

schöfe des Urtheils enthalten. In Ihren Augen ist es eine Fährten-Aucht, wenn sich Jemand nicht wie Sie in die von Ihnen hervorgerufene Polemik mischt.

Das ist zu viel, mein Herr; es war hohe Zeit, Ihnen zu antworten; deshalb habe ich das Wort ergriffen. Sie sagen, daß ich „mich an die Spitze der Schildehebung gestellt“ habe. Nein, mein Herr! Was ich gethan, ist keine Schildehebung, es ist eine Vertheidigung, denn der Augenblick, sich gegen Sie zu vertheidigen, ist gekommen. Ich erbehe also meinerseits die Stimme und setze den Unternehmungen, deren ich Sie anklage, eine feierliche Verwarnung entgegen. Ich bezichtige Sie Ihrer Usurpationen in Bezug auf das Episkopat, sowie Ihrer fortwährenden Einmischungen in dessen wichtigste und delikate Angelegenheiten. Ich bezichtige ganz besonders die Ueberreibungen Ihrer Dogmen und Ihre bedauernde Hinneigung zu den erbitterten Fragen und zu den gewaltsamen und gefährlichen Lösungen. Ich bezichtige Sie, daß Sie Ihre Brüder im Glauben anklagen, verunglimpfen und verleumben. Niemand verdient mehr als je das strenge Wort der hl. Schrift: „Ablasator fratrum“. Aber über alles Andere mache ich Ihnen zum Vorwurfe, die Kirche zur Mischbildung Ihrer besigen Ausfälle zu machen, indem sie mit seltener Dreistigkeit Ihre persönlichen Ideen für die Dogmen in der Kirche ausgeben.

Nach dieser allgemeinen Einleitung, auf deren Mittheilung wir uns beschränken müssen, unterwirft nun der Bischof von Orleans das ganze bisherige Wirken des Hrn. Veuillot der eingehendsten und schonungslosesten Kritik. Das höchst bemerkenswerthe Altkensstück fällt nicht weniger als 11 Spalten der „Gaz. de France“. — Rente 71.42 1/2, Cred. mob. 205, ital. Anl. 53.32.

Spanien.

Madrid, 25. Nov. Der Zivilgouverneur hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher alle Besitzer von Waffen, welche nicht den Militärtruppen gehören, dieselben binnen drei Tagen abzuliefern haben.

Madrid, 25. Nov. Die republikanischen Abgeordneten werden Freitag oder Samstag wieder in die Cortes eintreten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. Nov. (N. Fr. Pr.) Es heißt, daß sich demnächst eine hochgestellte Persönlichkeit nach Athen begeben werde, um den jungen König in seinen schwierigen Verhältnissen gegen die parlamentarischen Umtriebe mit ihrem Rathe zu unterstützen und ihn zu veranlassen, dem Kaiser zu weichen, welches bis in die parlamentarischen Kreise hinein Schutz fände, energisch zu steuern. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, ein neues Gouvernement, Dunaburg, zu bilden, was die Zerstückung der Ostseeprovinzen und die Aufhebung aller Privilegien derselben zur Folge haben würde.

St. Petersburg, 25. Nov. Das „Journ. de St. Petersburg“ hält die von verschiedenen Blättern mitgetheilten Äußerungen des Papstes gegenüber der Königin von Württemberg für nicht glaublich, weil dieselben sowohl die Familiengefühle als die religiösen Gefühle der Königin hätten verletzen müssen. (Vergl. o. Stuttgart.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Nov. Die Regierung hat die vom Reichstag in seiner letzten Session angenommene Veränderung in den jetzt geltenden Bestimmungen über das kommunale Wahlrecht in den Provinzialstädten bestätigt. Die jetzt geltenden Bestimmungen lauten dahin, daß jeder Bürger eine Stimme für jeden von ihm als Abgabe zu bezahlenden Reichsthaler abzugeben das Recht hat, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Niemand mehr als 1/20 von allen Stimmen in der Kommune haben darf. In dem jetzt von der Regierung bestätigten Gesetze sind wichtige Abänderungen vorgenommen worden, wodurch das Uebergewicht, welches einzelne sehr reiche Wähler ausüben könnten (in Gothenburg würde eine bekannte Handelsfirma nach dem jetzt geltenden Gesetze über 6000 Stimmen verfügen können) geschwächt wird, und die kleineren Steuerpflichtigen größeren Einfluß auf die Wahl bekommen.

Großbritannien.

London, 24. Nov. Der König der Belgier wird, wie nunmehr festgestellt ist, beide Adressen, welche angemeldet worden waren, morgen im Buckingham Palace entgegen nehmen. Die eine, welche den Titel „die nationale“ führt, wird von dem Lordmayor und den Würdeträgern der City, sowie einer Anzahl anderer Personen, die bei dieser Ovation theilhaftig sind, in feierlichem Zuge zu dem Palaste befördert und um 12 Uhr Mittags überreicht. Zwei Stunden später stellt sich eine Deputation mit der Adresskommandirender Freiwilligenoffiziere ein, die an der Spitze den Prinzen von Wales und den Herzog von Edinburgh und nach ihnen die Namen von etwa 300 Oberlieutenants von Freiwilligenkorps führt.

Die Leiche des verstorbenen Menschenfreundes George Peabody wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, am 27. von Portsmouth abgehandelt werden, sondern noch einige Tage bleiben, damit die erwarteten Schiffe der amerikanischen Eskorte Zeit haben, in Spithead einzutreffen und von dort aus dem „Monarch“ das Geleite zu geben. Der „Monarch“ hat bereits die volle Flottenentrainer angelegt. Alles, was über das Deck hervorsticht, Thürme, Rauchfänge und Bemalung eingeschlossen, hat einen dunkelgrünen Anstrich erhalten und um die äußeren Seiten des Bollwerkes ist ein Streifen von gleicher Farbe gezogen worden.

Ein Telegramm aus Dublin vom verwichenen Abend meldet, daß in der vergangenen Nacht ein Haus Gefindel die Wohnung des katholischen Pfarrers Howley in Tipperary demolirte. Es war dieser Ausbruch nicht gegen den Pfarrer selbst, sondern seinen Hilfsgeistlichen, Hrn. D'Neil, gerichtet, der durch seine Unterstützung der Parlamentskandidatur des Advokaten Heron sich bei den Freunden des Feniertums mißliebig gemacht hatte.

Amerika.

Neu-York, 24. Nov. Die Insurgenten von Winnetpey (Canada) haben sich mehrerer der Hudson-Compagnie

gehörender Magazine bemächtigt. Es geht das Gerücht, zahlreiche Irländer hätten sich denselben angeschlossen. — Die gegen die spanischen Kanonenboote gerichteten Verfolgungen sind momentan unterbrochen. — Man versichert, daß ein öffentlicher Einnehmer für die Erie-Eisenbahn ernannt werden wird.

* Vom Kriegsschauplatz in Paraguay trifft per „Magellan“ die Nachricht ein, daß der Graf d'Eu am 14. Oktbr. mit der brasilianischen Armee in Estancia eintraf. Lopez hatte Curuguaty geräumt und in Iguatemy, 30 Meilen von Estancia, Position gefaßt. Man glaubte, er gehe mit dem Gedanken um, nach Bolivia zu fliehen, und General Camara war auf dem Wege nach Conceicao, um ihm den Rückzug abzuschneiden. — In Montevideo herrscht eine sehr besorgte Stimmung und man befürchtet einen neuen Revolutionsversuch. Viele Personen, darunter ein Sohn des verstorbenen Generals Flores und der Redakteur des Blattes „Siglo“, sind verbannt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Künzelsau, 23. Nov. (Schw. M.) Im Laufe voriger Woche zeigte sich unmittelbar an der Straße zwischen Ingelfingen und Ebersthal auf dem Höhenübergang nach Mergensheim eine Oeffnung der Erde, und heute ist dieselbe auf ca. 5' im Durchmesser erweitert, eine senkrechte Spalte öffnete sich dem Auge, sie ist mit Schraufen abgesperrt. Man berechnet nach Abwägen und Hineinwerfen von Steinen die Tiefe für sehr bedeutend. Ich habe mehrere größere Steine unter Beihilfe hinuntergeworfen, und nach ungefähr 8 Sekunden hörte ich den ersten Knall; nach Verfluß von gleichem Zeitraum, in welchem derselbe durch Abrollen noch hörbar weiter in die Tiefe fiel, ist wohl die Tiefe sehr bedeutend. Manche schätzen sie zu 400'. Für Geologen wäre dieser im Südwest von nordwest nach südöst, Richtung gelegene Höhenzug gewiß interessant. Nicht weit davon, circa 2000 Schritt, ist der in dieser Gegend allbekannte „Erbsal“ auf der höchsten Höhe dieser Gebirgsform, es ist eine Art Wasserbecken, rund, ca. 40' im Durchmesser, und in seiner trichterförmigen Tiefe soll er fast ungründlich sein. Ob die neue Oeffnung wohl eine Folge der jüngsten Erdschütterung ist, wir wissen es nicht.

— Ulm, 22. Nov. (Münsterbau-Lotterie.) Der Gewinner des ersten Treffers mit 20,000 fl. ist Lehrer Gebler in Niederrotz bei Dachaun (München).

— Leipzig, 24. Nov. (Leipz. Bl.) Eine vorgestern im hiesigen Pantheon abgehaltene Arbeiterversammlung hat folgende schmuckvolle Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung erklärt: Sie erkennt in der heutigen Presse, hauptsächlich der liberalen, eine der größten Stützen unseres Jahrhunderts, welche allen moralischen Halt in der Gesellschaft vernichtet und jeden emporkommenden Gedanken des Vernunftrechts verpöndelt. Sie fordert die Männer der Kunst, Wissenschaft und Arbeit, denen das wahre stiftliche Recht der Menschheit nicht vorgeht, auf, mit aller Kraft dahin zu wirken, diesen Krebsgeschwür zu vernichten. Sie spricht ferner über diejenigen, die Angehörigen dieses Verbrochens in ihrem Nichtstun verharren, ihren Unwillen, sowie dem geistig profitirenden Literatenstamm ihre tiefste Verachtung aus.“

* Berlin, 25. Nov. Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde das Denkmal Aug. Boeckh's auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhofe, welches ihm von der Familie errichtet worden, feierlich enthüllt. Prof. Haupt hielt die Festrede. Zahlreiche Schüler, Freunde und Verehrer des verewigten großen Gelehrten wohnten der Festlichkeit bei. Das Denkmal erhebt sich zu Füßen des Grabes 13 Fuß hoch aus rothem Granit. Auf der Platte ruht der Büffel; über einem Wulst erhebt sich der Delos, in welchem das von Boeckh gefertigte Reliefmedaillon den Freunden die lebenden Züge des Altimeisters zeigt, unter denen steht: August Boeckh. Geb. den 24. Novbr. 1785. Gest. den 3. August 1867.

— Wien, 23. Nov. Gestern Abend hat Professor Karl Vogt aus Genf mit einem Erfolg, „der alle Erwartungen übertrifft“, in der Aula des akademischen Gymnasiums seine erste Vorlesung über die Urgeschichte des Menschengeschlechts gehalten. Der Saal war bis in die letzten Winkel gefüllt, und als etwas nach 7 Uhr Vogt die Tribüne bestieg, mußte er einige Minuten aussetzen, weil an den Thüren des Saales stürmisches Pochen von Hunderten entstand, die noch in den Saal wollten und für die kein Platz mehr war. In lautloser Stille und mit voller Spannung folgte die Versammlung dem Vortrag und lobte am Schluß den Vortragenden mit lebhaftem Beifall.

— Innsbruck, 25. Nov. Heute um halb 4 Uhr Morgens nach weitläufigem wüthenden Scirocco heftige und kalte Erdschöße aus Nordosten. Milder sonniger Tag.

— Neapel, 24. Nov. In Pompeji wurde ein großer Schatz von Gold, Silber und Perlen, sowie 782 Stück seltener Gold- und Silbermünzen gefunden.

— Paris, 26. Nov. Der Leichnam von Kind Vater wurde gestern bei Gernay durch den Untersuchungsrichter von Belford aufgefunden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Nov. Das Verordnungsblatt der Großh. Verkehrsdirection Nr. 66 vom 24. d. enthält eine Bekanntmachung, die Postzeitungsabonnements im Verkehr mit Italien betreffend.

Heidelberg, 24. Nov. (B. Bdzg.) Gestern wickelte sich hier vor dem Schöffengericht ein Nachspiel zu dem großen klerikalen Feldzug gegen die „mehreren Priester“ der „Bad. Landesztg.“ in Form einer Prejudizurtheilung des Verlegers dieses Blattes, C. Macklot in Karlsruhe, gegen Dejan Franz und 13 weitere katholische Geistliche ab, welche es für passend erachteten, im „Pfälzer Boten“ eine höchst beleidigende Erklärung gegen die „Bad. Bdzg.“ zu erlassen. Vertreter des Straßlagers war Hr. Rechtsanwalt Max Fürst von Karlsruhe, der der Verklagten Rechtsanwalt Dr. Schulz dahier. Die Verhandlung dauerte stark 3/2 Stunden und bot durch das ungebührliche Benehmen des Anwalts der Verklagten ein eigentümliches Interesse. Für heute nur so viel, daß jeder der 14 angeklagten Priester zu einer Geldstrafe von 25 fl. und zu einem Kopfschlag der Kosten verpflichtet wurde. Der Kläger wird die Straffumme (14 x 25 fl. = 350 fl.) milden Anstalten zuweisen.

Mosbach, 24. Nov. (Wmh. J.) Die vom 16. bis 17. d. M. hier tagende Kreisversammlung des Kreises Mosbach wurde

durch den Großh. Kreishauptmann Hrn. Oberamtmann Engelhorn eröffnet. Derselbe beleuchtete unter rühmender Anerkennung der Thätigkeit der Kreisräthe in Kürze die theils schon bestehenden, theils zu schaffenden Institute des Kreises, und wies auf deren wohlthätige Folgen für die Bevölkerung, wie für die materiellen Interessen des Kreises hin. Dann erwähnte er, welche Veränderungen im Lauf dieses Jahres innerhalb der Kreisversammlung theils durch den Tod, theils durch sonstiges Ausscheiden verdienter Mitglieder vor sich gegangen seien, wie sie denn auch durch die Ernennung des Hrn. Landeskommissars Ficht zum Direktor des Großh. Verwaltungsgerichtshofes die Unterstützung eines regen Förderers der Kreisinteressen, insbesondere der Armenkinderpflege, verliere. Die Versammlung wählte darauf zu ihrem Vorsitzenden Hrn. Staatsminister a. D. Frhrn. v. Müll (Bödingheim), zu dessen Stellvertreter Hrn. Oberamtmann Dr. Schmießer von Laubersheim, und zu Sekretären die Hh. Oberamtmann F. Lab von Adelshelm und Domänenverwalter Benz von Krautheim. Hinsichtlich der vom Kreisräthlichen vorgelegten Berichte wurde nach eingehender Berathung Folgendes beschlossen: 1) Pflege armer Kinder des Kreises. Es wurden im letzten Jahre 482 Armenkinder versorgt und dafür 6962 fl. aus Kreismitteln ausgegeben. Mit Berücksichtigung des Umstandes, daß 100 Kinder neu angemeldet wurden, wurden pro 1870 8500 fl. bewilligt. 2) Landwirtschaftl. Winterschule in Buchen. Es werden dafür 700 fl. bewilligt. 3) Verpflegung armer Augenkranken. Die seitberigen Beiträge mit Prof. Dr. Becker und Dr. Rabber in Heidelberg sollen auf 5 Jahre erneuert werden. 4) Unterstützung der Strohhütten-Industrie im Odenwalde. Dafür werden 1000 fl. bewilligt. 5) Uebernahme der Postverlegen der Gemeinden des Kreises auf die Kreiskasse. Der betreffende Uebernahmeantrag des Kreisräthlichen wird genehmigt. 6) Gründung einer Kreisversicherung wegen der Verluste bei der Lungenseuche unter dem Rindvieh. Sie nahm der vom Ausschusse empfohlenen Antrag an, die gepflogenen Verhandlungen zur Kenntniß der Vorstände der landwirthsch. Bezirksvereine des Kreises zu bringen, mit dem Ersuchen, auf Grund dieser Verhandlungen eingehende Berathung zu pflegen und die Vorschläge der Bezirksversammlungen zur Kenntniß des Kreisräthlichen zu bringen. Die beantragte Vermehrung der Mitglieder des Kreisräthlichen von 5 auf 7 wurde genehmigt. 7) Errichtung einer landwirthsch. Kreis-Kreditanstalt. Es wurde ausgesprochen, daß man die Gründung einer landwirthsch. Kreditanstalt für das ganze Land als bringend und wünschenswerth anerkenne; neben der Gründung einer solchen, eine besondere, mit jener verbundene, oder selbständig bestehende, Anstalt anstreben und durch den moralischen Einfluß der Kreisversammlung unterstützen wolle; zur Verfolgung und Erreichung dieses Zieles den Ausschuss ermächtige, auch ferner mit den übrigen Kreisräthlichen in geschäftlicher Verbindung zu bleiben und über den Erfolg dieser Thätigkeit Bericht zu erstatten. 8) Einführung der Gegenseitigkeit in Verpflegung der armen Augenkranken unter verschiedenen Kreisen. Der Ausschuss wurde ermächtigt, sich diesbezüglich mit anderen Kreisräthlichen in Unterhandlung zu setzen.

M aus dem Murgthal, 24. Nov. Die „Karlsru. Ztg.“ bringt in Nummer 276 eine Mittheilung über die beabsichtigte Straßenanlage vom Schloß Eberstein nach Gernsbach. Da Einsender der gegenwärtigen Zeiten Gelegenheit gehabt hat, sich über dieses Straßenprojekt genau zu unterrichten, so möge ihm erlaubt sein, mit Rücksicht auf die in jener Mittheilung ausgesprochenen Befürchtungen und Anbeutungen den Gegenstand auch von einer andern Seite zu beleuchten.

Zunächst muß bemerkt werden, daß der Theil des bewaldeten Bergabhangs, welcher zwischen Gernsbach und der sogenannten Klingelkappe liegt, nach dem fraglichen Projekt nicht dreimal, sondern nur zweimal von der Straße durchschnitten werden soll, denn die unterste Abtheilung der Straße soll vom Badhaus hinter Gernsbach ansteigend bis zur Kapelle genau den unteren Rand des Waldes längs der Murgthalstraße einhalten, wird daher nur einzelne Waldbäume längs dieses Randes in Anspruch nehmen, nicht aber schon dort den Abhang so durchschneiden, daß ober- und unterhalb der neuen Straße Wald liegen bleibt. Dagegen soll auf dem höher liegenden Theil des Bergabhangs zwischen Stadt und Kapelle der Wald allerdings zweimal von der Straße durchschnitten werden; es heißt aber doch die Befürchtungen über alles billige Maß treiben, wenn — wie in Nummer 276 d. B. geschieht — wohl die Hälfte der Bäume dieses Waldes dem Straßenbau als Opfer geweiht werden will, einem Straßenbau, welcher bei 18 Fuß Fahrabnbreite, bei der durchweg festigen Bodenbeschaffenheit und bei der hierdurch entstehenden Nothwendigkeit, fast überall nach unten Stützmauern, nach oben aber steile Felsenwände anzulegen, eine Gesamtbreite von kaum 25 bis 30 Fuß, und für beide den Wald durchschneidende Zugstränge also ungefähr einige fünfzig Fuß in Anspruch nimmt, während der Wald selbst, im Sinne der Richtung der Straßenbreite genommen, eine Ausdehnung von mehreren Tausend Fuß hat.

Eben so wenig zutreffend mag wohl die weitere Befürchtung sein, daß der Wald durch Oeffnung einer Straße der Zerstörung durch Winde preisgegeben wird an einer Stelle, wo der hauptsächlich bei uns herrschende Wind, Süd-West, wegen der nach entgegengesetzter Seite ziemlich steil abfallenden und daher dem Wind abgewendeten Halbe kaum stark einwirken kann.

Die Mittheilung in Nr. 276 erklärt es im Uebrigen für dringend notwendig, daß eine den jetzigen Verhältnissen und Zuständen entsprechende Straße von Gernsbach nach Schloß Eberstein angelegt werde. Es fragt sich eben nur, was in Wirklichkeit diesen jetzigen Verhältnissen entspricht. Bei Aufstellung des neuen Projekts ist angenommen worden, daß die Straße nur beiläufig 4 Prozent Steigung erhalten soll, wenn sie den Bedürfnissen der in großer Zahl mit leichten Wagen und meistens eleganter Bespannung sie besuchenden Besucher von Schloß Eberstein und dessen Umgebung genügen soll. Das frühere Projekt, auf welches in fraglicher Mittheilung aufmerksam gemacht wird, ist, wenn wir nicht irren, auf eine Steigung von ungefähr 8 Prozent gegründet. Da die Höhe des Schlosses über der Stadt Gernsbach eine gegebene und unveränderliche Größe ist, so läßt sich aus derselben leicht ableiten, wie lange eine zwischen beiden Punkten anzulegende Straße werden muß, wenn man zur Erreichung von je acht Fuß Höhe 100 Fuß Weglänge verwenden will; es läßt sich dabei alsbald finden, daß eine solche Straße nur halb so lang und daher auch wohlfeiler werden muß, als wenn man schon zur Erreichung von nur 4 Fuß Höhe 100 Fuß Weglänge nötig hat. Jedoch dürfte erlaubt sein, daran zu zweifeln, ob die Besucher des Schlosses mit einer solchen Kostenersparniß und mit der dabei sich ergebenden steilern Weganlage zufrieden sein werden, auch wenn mit dem ersparten Gelde eine zweite Straße von Schloß Eberstein gegen Hilpertshausen erbaut würde.

Will aber eine Minderung der achtprozentigen Steigung des ersten Projekts erstrebt werden, so ist sicher, daß dies nur wieder durch Vermehrung der Länge des Zugs möglich ist. Von dem Maß der Steigung, über welches allerdings die Ansichten verschieden sein können, hängt daher immer die Weglänge und somit in der Hauptsache auch der Kostenaufwand ab.

M ö h r i n g e n , 22. Nov. (B. Bdzg.) Der Bau der württ. Eisenbahn von Tuttlingen über Mörzingen nach Immendingen macht ungewöhnlich rasche Fortschritte. Die Rollbahn, welche sich längs des Donauthals von Immendingen bis Tuttlingen erstreckt, schafft das zum Auffüllen nötige Material an die zahlreichen hierfür vorhandenen Stellen, und da, wo die Landstraße bei Ueberschwemmungen den heranbrausenden Wellen nicht zu überstehen vermochte, werden wir binnen kurzem die Eisenstraße mit Erfolg gegen die wilden Fluthen trocken sehen. Der Bahnhof hiesigen Orts kommt zunächst des Schafmarckes zu stehen und ist die Lage des Baues eine sehr geeignete zu nennen.

K o n s t a n z , 25. Nov. (Konst. Ztg.) Gestern hatten wir hier vor der Strafkammer ein kleines Nachspiel der Engerer Versammlung. Angeklagt waren Dr. Hansjakob wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, verübt durch seine am 23. Mai in Engen gehaltenen Rede; Kaplaneiverweser Halbig von Säckingen wegen Beihilfe, weil er das Manuskript der Rede an die Redaktion des „Trompeters“ befördert hatte; Buchdrucker Fuchs wegen Abdrucks der Rede im „Trompeter“ und Redakteur Verberich dergleichen im „Beobachter“. Hr. Hansjakob, der Hauptangeklagte, gab wenigstens offen und ehrlich zu, daß er die Rede, so wie sie gedruckt sei, gehalten habe; er habe jedoch die Wahrheit sagen und Niemanden schmähen wollen. Einen sehr ungünstigen Eindruck machte dagegen Hr. Halbig. Es war dem Vorsitzenden nicht möglich, eine klare Antwort aus ihm herauszubringen. Des Rubels Kern war, Hr. Halbig wollte den Glauben erwecken, er sei von Buchdrucker Fuchs um das Manuskript ersucht worden, genirte sich jedoch, dies mit dürren Worten zu sagen. Die beiden andern Angeklagten waren nicht erschienen. Die Vertheidigung für alle vier lag in der Hand des Hrn. Anwalts v. Bänker. Letzterer suchte den Beweis der Wahrheit zu führen, daß die Katholiken bei uns unterdrückt seien und daß die Regierung jedes freie Wort verfolge. Hr. Staatsanwalt Traub entkräftete die Argumente des Hrn. v. Bänker, die auch auf das Publikum, soweit es nicht aus Geistlichen bestand, wenig Eindruck gemacht hatten. Die Verhandlung dauerte wegen Verlesung vieler Aktenstücke von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr. Um 6 Uhr wurde das Urtheil verkündet. Es lautete bezüglich aller Angeklagten auf „schuldig“ und erhielt Hr. Hansjakob 4 Wochen und 25 fl., die Hh. Halbig und Verberich je 3 Wochen und 20 fl. und Hr. Fuchs 14 Tage Gefängniß auf der Festung zu erleiden.

K a r l s r u h e , 25. Nov. Der Philharmonische Verein hat den Genuß seiner Winterkonzerte gestern auf wahrhaft glänzende Weise eröffnet. Zur Aufführung kam das seit längerer Zeit hier nicht mehr gehörte Oratorium „Die Schöpfung“ von Jos. Haydn. Der Andrang des Publikums war so groß, wie wir ihn nur jemals in den Räumen des Museums erlebt haben, und es trat abermals der seit vielen Jahren empfundene Mangel einer großen Tonhalle in Karlsruhe auf das fühlbarste zu Tage. Die „Schöpfung“, i. J. 1797 entstanden, darf nicht mit dem Maßstabe der oratorischen und kirchlichen Hauptwerke von Händel, Seb. Bach und Beethoven gemessen werden — dazu entbehrt sie zu sehr der symphonischen Größe und Tiefe des Gedankens; aber sie bewegt sich in jener einfachen, leichtfaßlichen, freundlich anmutenden und hinlänglich ersten, kosmopolitischen Tonsprache, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts, gerade durch Jos. Haydn wesentlich gefördert und dann durch Mozart, den jungen Beethoven und Andere weiter geführt, in Kurs gekommen und in ihren Hauptwerken mit Recht bis heute in hohem Ansehen geblieben ist und ihre Wirkung beim großen Publikum niemals verfehlen wird. Letzteres war diesmal um so mehr der Fall, als die Aufführung eine seltene Vollkommenheit an sich trug. In erster Linie gilt dies von den Soli, die sämmtlich in sehr berufenen Händen waren. Von Hrn. K ü r n e r (Uriel), welcher diese Rolle erst im Sommer mit Auszeichnung auf dem Freiburger Musikfest gelungen hatte, sowie von Hrn. Brulliot (Naphael), welche beide längst auf dem Gebiet des epischen Gesangs erprobt sind, ließ sich dies erwarten; aber es hat sich gleichmäßig bei Hrn. M u r j a h n (Gabriel), der wir zum ersten Male in dieser Aufgabe begegnet sind, sowie bei Hrn. H a u s m a n n (Eva) und Hrn. Z i e g l e r (Adam) bewährt. Letzterer entlebte sich seines Partes in vorstrefflicher Weise und füllte, obgleich nicht Mann von Fach, in Bezug auf stimmliche Begabung, Korrektheit und Wärme des Ausdrucks, seinen Posten neben den künstlerisch geübtesten Kräften aufs würdigste aus. Die beiden Damen führten ihre schwierigen, allerdings sehr dankbaren Partien mit Auszeichnung durch. Auch Chor und Orchester ließen kaum etwas zu wünschen übrig. Das Publikum war in sehr angeregter Stimmung und streute nach allen Seiten reichliches Lob. Den Dirigentenstab führte Hr. Hofkapellmeister Leo i. — Im nächsten Konzert des Vereins soll dem Vernehmen nach die H-moll-Messe von J. Seb. Bach zur Aufführung kommen.

† Karlsruhe, 26. Nov. 27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 27. Nov., Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingehen. 2) Berathung des von dem Abg. Lenz Namens der Budgetkommission erstatteten Berichts über das ordentliche Budget des Großh. Finanzministeriums für die Jahre 1870 und 1871. Abtheilung III. Salinenverwaltung. Abth. IV. Zollverwaltung. Abth. V. Münzverwaltung. Abth. VI. Katastervermessung. Abth. VII. Allgemeine Kassenverwaltung. Abth. VIII. Eigenthlicher Staatsaufwand. 3) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten.

Frankfurt, 26. Nov. Nachm. Dester. Kreditaktien 230, Staatsbahn-Aktien 360, Silberrente 56 3/4, 1860r Loose 78 3/4, Amerik. Anleihe 99 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroentlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 28. Nov. 4. Quartal. 127. Abonnementsvorstellung. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Akten, von Mozart.

Montag 29. Nov. 4. Quartal. 128. Abonnementsvorstellung. Ein Lustspiel, Lustspiel in 4 Akten, von R. Benedix.

315. Raftatt und Berlin. Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder Karl am 19. August seinen allzufrühen Tod beim Baden im Mississippi in St. Louis, Missouri, gefunden hat. Wir bitten für unsern so schweren Verlust um stille Theilnahme. Die trauernden Hinterbliebenen: Friederike Höllmann. Louis Höllmann.

Neues Abonnement! Der einjährige Freiwillige. 3. Auflage. 48 Unterrichtsbriefe f. d. Freiw. Gramen à 5 Sgr. (complet 8 Thlr.) Anhang: Lateinisch, Französisch, Englisch, jede Sprache einz. in 16 Briefen à 5 Sgr. Zusendung bei Prämumeration franco in gewöhnlichen Terminen. Urtheil: Die Briefe führen dem vorgest. Ziele consequent und praktisch entgegen. Wir haben uns über d. method. u. zugleich billige Weise des Unterr. schon anerkennend ausgespr. und fügen noch als beste Empfeh. f. d. Vortrefflichkeit des Werkes hinzu, daß der Kriegeminister Herr von Koon die Widmung derselben angenommen hat u. somit die pract. Brauchbarkeit desselben constatirt ist. Berl. Nord. Allg. Zig. 1868 Nr. 267. In Karlsruhe und Offenburg vorrätzig in A. Dielefeld's Hofbuchhandlung.

302. Raftatt. Einladung. Für die Aktionäre der Bahnen Eisenbahn-Gesellschaft findet unter Bezug auf § 18 Abs. 2 der Statuten eine Generalversammlung am Montag den 13. Dezember 1869, Vormittags 10 Uhr, in dem Rathhause der Stadt Raftatt mit folgender Tagesordnung: 1. Verkauf des Plazes beim Bahnhofsgebäude. — In dem wir die Inhaber von Aktien einladen, wird auf den Inhalt des § 20 der Statuten aufmerksam gemacht, wornach nur diejenigen stimmberchtig sind, welche die Aktien (mindestens 5 an der Zahl) 8 Tage vor der Generalversammlung in dem Geschäftszimmer des Verwaltungsraths hinterlegt haben. Raftatt, den 19. November 1869. Der Verwaltungsrath der Bahnen Eisenbahngesellschaft. F. Köhler.

313. Raftatt. Holz-Versteigerung. Die Stadtgemeinde Raftatt läßt Montag den 6. Dezember d. J., und Dienstag den 7. Dezember d. J., aus ihrer Gemeindevverwaltung, Distrikt Heuschauer III, Abtheilung 4, die nachverzeichneten gefällten Stämme versteigern, als: 195 Stämme Eichen, worunter namentlich schöne Schneidehämme, 9 Hagebutzen, 19 Nadeln, 49 Erlen, 2 Haselholzer, 2 Fichten, 1 Stamm Birken, 2 Stämme Eichen, 2 Ahorn, und 2 Kirschbäume. Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen Vormittags 10 Uhr an der Schlaghütte in der Heuschauer. Raftatt, den 26. November 1869. Der Gemeinberath. Sallingger. vdt. Leiner.

312. Heidelberg. Main-Neckar-Eisenbahn. Bekanntmachung. In Folge höherer Entschlüsse sollen Montag den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, nachstehend verzeichnete abgängige Materialien gegen Baarzahlung an hiesigem Bahnhofs veräußert werden. Schienen, gediente, die Mehrzahl von 5 Meter Länge, circa 1200 Str. Gusseisen, altes, circa 12 " Schmelzeisen circa 7 " Drehpflanz, eiserne, circa 7 " Kesselfläche, alte, circa 8 " Glasglocken, größtentheils mit Gestellen von Reisinger, zur Straßenbeleuchtung noch sehr brauchbar 68 Stück, Korbfächer circa 8 " Sämmtliche Gegenstände, mit Ausnahme von ungefähr 500 Str. Schienen, welche auf der Station Friedrichsfeld lagern und dieselbe vor der Versteigerung eingehend werden können, lagern hier und wird hierüber, sowie über die Versteigerungsbedingungen von unserer Materialverwaltung Auskunft ertheilt. Heidelberg, den 17. November 1869. Die Bahnverwaltung. Obermüller. Thome.

302. Raftatt. Apotheke-Verkauf. Eine Apotheke im ehemaligen Unterreitens mit 3 Mille Umsatz ist Familienverhältnissen wegen zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

International-Lehrinstitut.

Erziehungs-Anstalt mit Unterricht in allen Fächern, welche zwei verschiedene Abtheilungen umfasst: 1. **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch und englisch), mit oder ohne Latein, doppelte Buchhaltung, Correspondenz und Conversation in den drei Sprachen, etc. 2. **Vorbereitung** für den einjährigen Militärdienst, Portefeuille-führer, das Polytechnikum, die Post, das Cadettenhaus etc. — Pensionat mit strenger Disciplin. — Näheres bei der Direction in Bruchsal (Baden). F. 166.

323. **Sydraulische Strohputz-Maschinen ohne forme 150 Thaler, mit 30 formes ca. 180 Thaler.** Diese Maschine liefert drei Hüte in der Minute, wir empfehlen dieselbe als eine der einfachsten und billigsten. **Hamburg.** P. Bey & Co.

316. Mannheim. **Israelitischer Waisenverein.** Wir sind in der Lage, einige Knaben israelitischer hiesiger Familien oder auswärtigen Lehren in Pension zu geben, und werden Anerbietungen gerne entgegennehmen. Mannheim, den 24. November 1869. Der Vorstand **Dr. Senel.**

Bürgerliche Rechtspflege. Vermögensabsonderungen. 361. Nr. 3003. Brrach. Die Ehefrau des Salomon Kiejer, Rebekka, geb. Gänzbürger, von Sulzburg, hat gegen ihren Gemann durch Anwalt Reumann von Brrach eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Hierauf ist Ladung verfügt und Ladung auf Dienstag den 11. Januar 1870, Vorm. 9 Uhr, angesetzt; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger des Beklagten bekannt gemacht wird. Brrach, den 22. November 1869. Grob. Kreisgericht. Civilkammer. K. v. Stoelker. Greiff.

Erbverordnungen. 355. Bretten. Friederike Philippine Müller, ledig, von Heidesheim ist zur Erbinnahme am 21. Februar 1869 gestorbenen Eamie, Friedrich Dillmann Ehefrau, Philippine, geb. Müller, von Wendelsheim berufen. Da der Auktionskatalog der genannten Erbverordneten bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, wird sie zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken hiermit vorgeladen, daß wenn sie sich während dieser Zeit nicht meldet, ihr Erbtheil denen zugewiesen würde, welchen es zugekommen, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Bretten, den 16. November 1869. Der Grob. Notar **Kilian.**

350. Mosbach. Johann Jakob Metz von Mosbach, dessen derzeitiger Aufenthalt nicht bekannt ist, ist an den Nachlaß des verstorbenen Kindes Karolina Metz von Mosbach miterbverordnet. Derselbe wird hiermit zu der zu pflegenden Verlassenschaftsverhandlung des Letzten mit Frist von drei Monaten mit dem Anfügen vorgeladen, daß wenn er sich nicht anmeldet, diese Erbtheile so vertheilt würde, als wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Mosbach, den 15. November 1869. Grob. Notar **Gustav Hoescheiter.**

Strafgerichts-Verhandlungen und Fahndungen. 363. Nr. 12888. Konstanz. J. A. E. gegen Philipp Martin von Schwandorf wegen Ungehorsams in Erfüllung der Wehrpflicht findet die Hauptverhandlung am Mittwoch den 22. Dezember d. J., Vormittags 8 Uhr, statt; wozu der Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung werde gefällt werden. Zugleich wird dem Angeklagten eröffnet, daß sein Vermögen mit Beslag belegt worden sei. Konstanz, den 23. November 1869. Grob. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. **Schneider.**

370. Nr. 8639. Meersburg. Der 20 Jahre alte Zimmergehilfe Meersburger, gebürtig von Unabdingen, ist nach Antrag Grob. Staatsanwaltschaft wegen in verbrecherischer Verbindung und unter dem Strafmißbrauch des § 431 Str. G. B. verübten Fälschung einer Privaturkunde angeklagt und flüchtig. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis würde gefällt werden. Zugleich bitten wir, auf ihn zu fahnden und ihn im Vernehmungsorte hierher zu liefern. Meersburg, den 22. November 1869. Grob. bad. Amtsgericht. v. Stetten.

367. Nr. 14263. Raftatt. Von einem verdrängten Individuum wurde hier eine lange, ganz dünne, goldene Panzerkette, die ganz alt und verzogen gewesen sein soll, um den Goldwerth von 14 fl. verkauft; ferner eine goldene Damenuhr um 10 fl. verkauft. Die Uhr hat arabische Ziffern und goldene Ziffer. Der Dedel hat am Rande eine Arabeskenverzierung, in der Mitte einen Schild eingraviert, auf welchem sich ein Strauß von einer Kofe und einer andern vierblättrigen Blume befindet. Auf der Innenseite, ganz oben am Rande des Dedels, ist eingegrabt H. A. G. Der Dedel hat eine ganz verschwommen. Auf gleicher Linie mit diesen Buchstaben steht die Zahl 10383 und ungefähr 2 Linien unterdem, der Reihe der obenwähnten Buchstaben und Zahlen entsprechenden, steht die Ziffer 3. Da, wo der Dedel mit der Uhr verbunden ist, befindet sich ebenfalls auf der Innenseite desselben die Ziffer 284. Auf der Seite am Rande sind sog. Reparaturzeichen eingegrabt: Nr. 38, 2 K. 6626, 16012 Nr. 2016 J 979414 K. Auf dem innern Dedel steht: Echappement à Cylindre. Aiguilles, Quatre trous en rubis. Der Ring an der Uhr ist nicht von Gold und scheint erst neu hineingemacht zu sein. Im Ring befindet sich ein Knopf zum Aufspringenlassen des Dedels, jedoch ist der Springer herausgenommen. Wir bitten um schleunige Ermittlung des Eigentümers. Raftatt, den 24. November 1869. Grob. bad. Amtsgericht. Pfaff.

396. Nr. 27075. Freiburg. In der Nacht vom 22./23. d. Mts., zwischen 11 und 1 Uhr, wurden aus einem Wirthshaus dahier mittelst Einsteigens und Einbrechens folgende Gegenstände entwendet: 1 Rock von grauem, weiß gestricmten Stoff, 1 graue Juppe, weiß und roth gestricmt, noch neu, 1 schwarze Juppe, 2 Paar Hosen, 1 feines Hemd, 1 Paar doppelte schwarze Stiefel, 1 grauer Filzhut, 1 Tuch- und 1 Stoffweste, 3 weiße Taschentücher. Wir bitten um Fahndung auf diese Gegenstände und den unbekanntem Thäter. Freiburg, den 24. November 1869. Grob. bad. Amtsgericht. **Gräff.**

Fahndungsurtheile. 364. Nr. 15219. Engen. Wir nehmen die von Grob. Amtsgericht Waldshut unterm 28. August d. J., Nr. 17201, auf Martin Hauser von Engen erlassene Fahndung zurück, da derselbe inzwischen eingeliefert worden ist. Engen, den 23. November 1869. Grob. bad. Amtsgericht. **Schmid.**

Verwaltungsachen. Vollziehungen. 312. Nr. 9227. Pfullendorf. Dem Leopold Neubrand, ledig, von Dörsenbach wurde heute die Staatsverleihung zur Auswanderung nach Amerika ertheilt, nachdem sich Johann Reichle von Dörsenbach für etwaige Forderungen an denselben verbürgt hatte. Pfullendorf, den 23. November 1869. Grob. bad. Bezirksamt. **Wintzer.**

Vermischte Bekanntmachungen. Versteigerungs-Ankündigung. 307. Feudenheim. In Folge richterlicher Verfügung wird das nachbeschriebene Grundstück des Bürger und Landwirthes Jakob Krampl H. von Käserthal bis Montag den 13. Dezember l. J., Vormittags 9 Uhr, im dortigen Rathhause der 1ten Versteigerung ausgesetzt und dem höchsten Gebote endgültig zugestanden, wenn solches mindestens den Schätzungspreis erreicht, nämlich: 1. 533. 1 Viertel 38 Ruthen Acker in 2ter Gewinn links des Hebesheimer Weges, neben Wilhelm Rühm und Adam Krampl's Wittwe, tarirt zu 300 fl. Sieben wird dem Jakob Krampl H., welcher von seinem

lesten Wohnort Schriesheim heimlich sich entfernt hat, nach Amerika begeben haben soll und dessen Aufenthalt unbekannt ist, auf diesem Wege unter dem Beistand der Steigknechte stattfinden, wenn nicht vom Schuldner die Anordnung von Zahlungszielen bei Gericht nachgesucht und über den entsprechenden Beschluß längstens 8 Tage vor der Versteigerung Nachweisung dahier geliefert werde, ferner, daß alle weiteren in dieser Sache ergehenden Verfügungen und Beschränkungen an den Beklagten, wenn derselbe nicht einen Bevollmächtigten anher nachst machen sollte, mit der gleichen Wirkung, als wenn sie ihm eröffnet wäre, an der Gerichtsstelle bei dem Grob. Amtsgericht Feudenheim angeschlagen würden. Feudenheim, den 8. November 1869. Der Vollstreckungsbeamte: **A. Hennig, Notar.**

308. Feudenheim. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwaldbesitz werden folgende Holzgegenstände am 2. Dezember d. J. öffentlich versteigert: 1) im Distr. Feudenheim in Mts. 12 und von Windfällen und Dörsenbach: 191 tannene Bauflamme, 116 tannene Sägflamme, 48 tannene Säg- und Rippenflöße, 1 rüchener Bauflamme, 95 tannene Gerüst- und 350 tannene Hopfenflammen, sowie 75 1/2 Mstr. tannenes Scheit- und Bruchholz; 2) im Distr. Rodart von Dörsenbach: 9 tannene Bau- und 4 tannene Sägflamme und 2 1/2 Mstr. tannenes Scheit- und Bruchholz. Man versammelt sich an genanntem Tage früh 10 Uhr auf Schloss Feudenheim.

Die Waldhüter Melch und Fortenbacher in Dörsenbach sind angewiesen, auf Verlangen das Holz vorzutragen. Feudenheim, den 23. November 1869. Grob. bad. Bezirksforst. **Schmid.**

320. Feudenheim. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwald Hagenbüchel, Abtheilung Hummelrain, Rindlerstein und Harbheimertisch versteigern wir im Seebau den 4. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, Nadelholz: 160 Bauflamme, 109 Bauflammen, 100 Sägflöße, 25 Gerüstflammen, 425 Rebstöcken und 650 Stück Bodensteden. Waldhüter Beck zu Seebau und Waldhüter Krampl zu Feudenheim werden das Holz auf Verlangen vorzutragen. Feudenheim, den 25. November 1869. Grob. bad. Bezirksforst. **Schmid.**

324. Baden. **Geld auszuleihen.** Gegen vorchriftsmäßigen Verfaß von Eiegenschaften liegen hier — 10,000 fl. zum Ausleihen im Ganzen oder Einzelnen bereit. — Baden, den 25. November 1869. Grob. Stiftungsverwaltung. **Diez.**

374. Schweigen. (Bekanntmachung.) Bei diesem Amtsgericht ist eine Depositionsstelle mit einem Gehalt von jährlich 240 fl. und circa 40 bis 50 fl. an Abschlagsgehältern erledigt und soll bis 1. Dezember d. J. wieder besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen franco hierher gelangen lassen. Schweigen, den 25. November 1869. Grob. bad. Amtsgericht. **Diez.**

Frankfurt, 25. Novbr.		Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
	Per compt.		Per compt.		Per compt.
Preuss.	50/0 Obligationen	93 1/2 P.	Dessler.	50/0 Einb. Staats. i. R.	48 1/2 G.
	4 1/2/0 do.	93 1/2 P.		50/0 Obl. 1852 i. R.	—
Frankf.	3 1/2/0 Obligationen	80 1/2 P.		50/0 do. 1859	—
Bayern	4 1/2/0 Obligationen	93 1/2 P.		50/0 Met. v. 1865 1/2	—
	4 1/2/0 do.	84 1/2 P.		50/0 Nat.-Anl. 1854	—
	3 1/2/0 do.	81 1/2 P.		50/0 Met.-Obl. für 66	—
	4 1/2/0 Obl. à 105	84 1/2 P.		50/0 Met.-Obl. für 66	—
Baden	50/0 Obligationen	92 1/2 P.	Rußl.	50/0 Obl. in L. à fl. 12	—
	4 1/2/0 1/2jährig	92 1/2 P.		50/0 Obl. in L. à fl. 12	—
	4 1/2/0 1/2jährig	86 1/2 P.	Finnl.	60/0 Obl. in R. à 105	98 1/2 G.
	4 1/2/0 1/2jährig	86 1/2 P.	Belgien	4 1/2/0 Obl. i. R. à 23fr	104 G.
	4 1/2/0 1/2jährig	86 1/2 P.	Italien	60/0 Ob. d. Tabaksteuer	85 1/2 P.
Sachsen	50/0 Obl. à 105	91 G.		50/0 Venet.	—
Wrtbg.	4 1/2/0 Obligationen	94 G.	Schw.	4 1/2/0 D. i. R. à 105	87 1/2 G.
	4 1/2/0 do.	84 G.	Schw.	4 1/2/0 Ob. d. i. R. à 23fr	—
	3 1/2/0 do.	80 1/2 G.		4 1/2/0 Bern. Stadt-D.	99 1/2 G.
Baden	4 1/2/0 Obligationen	92 1/2 G.		4 1/2/0 do.	—
	4 1/2/0 do.	85 1/2 P.	R.-Am.	60/0 St. d. 1851 v. 61	89 1/2 P.
	3 1/2/0 do. v. 1842	82 1/2 P.		60/0 do. r. 1851 v. 64	90 1/2 P.
G. Hoff.	50/0 Obligationen	102 P.		60/0 do. r. 1852 v. 62	89 1/2 P.
	4 1/2/0 do.	98 1/2 P.		60/0 do. r. 1855 v. 65	88 1/2 P.
	3 1/2/0 do.	88 P.		60/0 do. r. 1857 v. 67	87 1/2 P.
Lubrig.	4 1/2/0 Obligationen	86 1/2 G.		60/0 do. r. 1871 v. 61	93 1/2 P.
	50/0 Einb. Staats. i. S.	52 1/2 G.		50/0 do. r. 1874 v. 58/59	88 1/2 P.
	50/0 do. i. R.	48 1/2 G.		50/0 do. r. 1904 v. 64	82 1/2 P.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.		Wechsel-Kurse.	
	124 1/2 B.		
30/0 Frankfurter Bank	124 1/2 B.	Amsterdam	1. S. 99 1/2 bez.
40/0 Darmst. B.-A. à fl. 250	116 G.	Antwerpen	94 1/2 B.
40/0 Mittelh. Gr.-A. à 100 Th.	116 G.	Augsburg	99 1/2 B.
30/0 Dessler. Bank-Aktien	694 G.	Berlin	107 1/2 B.
50/0 Cred.-A. i. D. W.	230 bez.	Bremen	97 1/2 B.
40/0 Eremb. Bank-Akt.	116 1/2 G.	Brissel	94 1/2 G.
4 1/2/0 Pfbr. d. Pf. D. v. 1851	93 1/2 G.	Genève	105 B.
4 1/2/0 Pfbr. d. bayr. Hyp.-B.	91 G.	Hamburg	88 1/2 G.
4 1/2/0 Pfbr. d. würt. Renten-A.	100 1/2 P.	Leipzig	105 B.
4 1/2/0 Pfbr. d. würt. Hyp.-B.	100 1/2 P.	London	119 1/2 bz.
4 1/2/0 Pfbr. d. würt. Hyp.-B.	89 P.	Railroad	—
50/0 neue do. i. Hyp.-B.	—	Paris	99 1/2 G.
50/0 Pfbr. ruff. B.-G. W. i. S. R.	—	—	94 1/2 bez.
4 1/2/0 Pfbr. finnl. L. R. à 105	—	—	—
4 1/2/0 Schwed.	84 P.	Bien	1. S. 95 1/2 bez.
3 1/2/0 Pf. - Ban. Eisenb.-A.	111 1/2 G.	—	—
Launabahn-Aktien à fl. 250	337 G.	—	—
Rhein-Nahe-Bahn Akt. 200	243 P.	—	—
40/0 Rhein. C.-B. Stamm-A.	115 1/2 P.	—	—
40/0 do. C.-B. A. Lit. B.	80 1/2 P.	—	—
3 1/2/0 Magb. Halbfr. St. R.	—	—	—
4 1/2/0 Bayr. Ostbahn	124 1/2 G.	—	—
4 1/2/0 Pf. Rh. Marobahn	105 1/2 G.	—	—
4 1/2/0 Ludw.-B. Eisenb.	87 1/2 G.	—	—
4 1/2/0 Rheinb.-Dürkheim	173 G.	—	—
4 1/2/0 Hess. Ludwigsbahn	139 1/2 G.	—	—
3 1/2/0 Ober. Eisenb.-A. à fl. 350	67 P.	—	—
50/0 Defter. Staats-Eisenb.-A.	361 1/2 G.	—	—
50/0 Defter. Eisenb.-A.	237 bez.	—	—
50/0 Eisenb.-Bahn fl. 200	186 1/2 P.	—	—
50/0 Pf. Eisenb.-A. fl. 200	157 1/2 P.	—	—
50/0 Pf. Eisenb.-A. fl. 200	213 bez.	—	—